

Am Kapp Hoorn.

Er hieß eigentlich Jan, wurde aber meistens „De Düwelskerl“ genannt, und den Namen trug er jedenfalls mit größerem Recht als seinen Anzug, der von den Trödlern und Pfandleihern der ganzen Welt zusammengekauft war.

Er lebte zu Hause bei seinem Vater, aß dessen Brot und gebrauchte dessen Kleider auf, soweit sie überhaupt noch aufzugebrauchen waren. Seine Beschäftigung beschränkte sich darauf, daß er mit seinem besten Freunde spielte, und das war ein Rötter mit gestutztem Schweif, der auf den Namen „Munter“ hörte.

„Dee Hund is kläuter as twee Minschen,“ sagte er, „dee is soo kloof, dat 'e nich snackt; un da's ook man good; denn juns woer hee mit all de Dummheiten rutplagen, de ic in sin Gesellschaff moft hev, un da's beter, dat man doer vun stillswicht.“

„Och wat!“ sagte der Alte; denn wenn sein Sohn ihm auch nicht wenig Sorgen machte, so war er doch auch wiederum nicht wenig stolz auf ihn.

„Du bruuks di wahrafti ni to schenier'n. Vertell man vun doomols, as du um Rapp Hoorn segelt bis — dreemol!“

Der Alte blinzelte dem Sohne zu, und der Sohn blinzelte wieder, und dann erzählte Jan:

„Dat fung doermit an — och nee, toers mutt ick vertelln, dat ick von Hamborg ut in See gung. Min Dohl wull mi weghe'm, un de annern, de holl'n mi all for'n Buur'n, un doo hebb ick mi dat tooswor'n, dat se mi ni e'er werrerseh'n full'n, as bit ick dreemol um Rapp Hoorn west weur.

Wi gungen von Hamborg ut, un uns' Schut, dat weur 'n Barf, un de Dohl an Boord — ick meen denn Rapt'n — dat weur 'n banni grooten Esel.

Ich weur to glie Tid mit de öbrige Besatzung bi'n Reeder un harr Munter bi mi.

„Is das Ihr Hund?“ freug de Reeder mi op Hoochdütsch.

„Jo,“ sä ick op Plattdütsch, „da's min.“

Na, dormit weur de Sol good. As wi ober an Boord weur'n, freug mi de Rapt'n: „Is das dein Hund?“

„Gott sei Dank!“ sech ick, „hee heet Munter.“

„Na, denn pack man deinen Hund un smeiß ihn ans Land!“ sä hee.

„Nee, dat doo ick nich!“

Nu gung't loos. De Tid weur knapp, Lüüd weurn swor to frieg'n; Rumdribers un Buttjes weur'n wull noch optodriben; ober 'n ondliche Mann=

schaff nich, un — kott un good: Munter bleev an Boord un ick oof.

De Dol weur 'n Esel, de eerste Stüermann weur so slapp wie 'n Tau, de tweete Stüermann weur 'n Vandsmann vun mi, un über de Roß kunn man ni klogen; um all dat annere kümmer ick mi ni.

Munter holl sick ümmer vorr'n Fockmaß op, un datt weur klook vun em. Hee keum nie op de annere Sit vun'n Grootmaß, wo de Rapt'n sick opholl.

As wi op hooge See keum'n, heet dat, wi weur'n no Saamaaifaa bestimmt.

„Dat is jo wull südlich um Rapp Hoorn, nich?“ freug ick denn tweet'n Stüermann.

„Düttmol nich, Jan!“ meen hee.

„Good!“ sech ick; „denn go ick af vun denn Rapp'n¹⁾); ick mutt um Rapp Hoorn.“

„Nah, du wars wull blib'n!“ secht hee. Un denn keum'n wi no Kingston op Saamaaifaa.

Nu harr de Dol 'n scharpis Dog op mi. Ober ick deeh min Arbeit. Munter deeh oof sin Schulbigkeit, un de Dol harr oof nich denn geringst'n Grund, denn Hund een mit'n Foot to geb'n. Hee deeh dat ober doch op'n gans schändliche Wis', un doo krieg ick mi 'n Schippsammer her un neih²⁾) em doermit een über de rechde Schuller. Na, doer leeg hee lingelangs op't Deck.

¹⁾ Kasten = Schiff. ²⁾ haue.

„Das solls du mir hüßen!“ reep hee.

„So, kumm man 'ran; denn künnt' wi glif reine Reknung maken,“ sech ick.

Ober hee harr jo wull keen Kleengeld bi sich, un doo leet'e de Zoll to Woter fiern¹⁾ un an't Land roo'n.

„Paß op!“ flüster mi de tweete Stüermann too, „du kumms in'n Sporputt²⁾!“

Na, bald dorop lech' denn oof de Zoll werrer an, un wi freegen dree Kunstoblers an Boord; ick sull an Land un in't Lock.

Munter wull oof mit; ober de dree Kerls versichern mi op Engelsch, se harrn keen Arrestbefehl forr Hun'n. Na, doo muß dat arme Beeß jo trüch=blieb'n, wenn't oof noch so dull hul' un jammer; ober de Stüermann verspreuk mi dat, hee wull op em passen, un hee meen oof, dat weur bald allns werrer in Ordnung, wenn ick nich to krazhosti weur.

„Wat hett hee dat Tier mit'n Foot to petten?“ sä ick. „Dat Tier hett jo 'n vel beteris Hatt as dee vol Esel — un dreemol so vel Verstand.“

„Nu swiig man still!“ sä de Stüermann. Un doo roo'n wi an't Land. Ich keum direkt in'n „Sporputt“. Dat weur also 'n grooten Ruum mit holt'ne Bänke un 'n steenern Footborrn, dor seet de dicke Dreck op, un dor binn'n weur de beuseste Gesellschaff vun dreckige Spanjolen, Engländer un Froons=

¹⁾ flott machen. ²⁾ Spartopf (Gefängnis).

luid, wo ick jee in west bin, — un ick bin all in manche west.

Se kunn'n all man flech eng'lich sprekén, un dat kunn ick ook.

Gener freug mi, wat ick stohl'n harr, un een vun de Froonsluid freug, wievel ick dood slogen harr.

Doo smet ick 'n por vun de Bank runner un lech mi selbs dorop, un wall wi ni natt un ni dreug in'n Liiv freegen, weur dat man 'n schwachis Vergneugn. Na, soo vergung denn nu de Nach, un an'n annern Dag keum ick vorr'n Richter, un doer weur ook de Käpt'n un de Konsul un'n Barg Minschen, de all utseehn, as wenn se mi op de Stell opkneup'n wull'n.

De Richter lees' wat ut sunn grootis Protokoll vorr, wovun ick keen Woort verstunn, un doo freug hee mi, ob ick drie Bund betohln wull.

„Nee,“ sä ick, „dor heet¹⁾ man verflucht weeni Luß too.“

Ob ick denn in't Gefängniß wull?

„Nee, ick will leeber an Boord un toofiken, wat de Hund doer moft; da 's nämli min Hund. „Munter“ heet' e — jo.“

Doröwer lachen se all, doo woer ick argerli un sä too denn Richder, de Käpt'n weur 'n Esel, un hee harr min Hund, wat'n unschulligis Tier weur, een mit'n Foot geben, un denn harr ick öberhaup gonni no Saamaaifaa wullt, sonnern in Geegendeel um

¹⁾ heet = hev ick = hab ich.

Rapp Goorn, un ergendwo, an'n gewisse Stell, doer leeg 'n Muulschell, un dee kunn'n se alltosom krieg'n, wenn see se geern hem'm wull'n.

Nu woer de Dol füerroot; de annern verstun'n jo wull ober ni vel doervun, un doo lech sick de Konjul dortwischen, un mit de drie Pun'n woer dat in Ornung brocht un reguliert — un twee Schilling full ick noch uterdem betohln.

Jo, täuw man¹⁾, dach ick. Doo gung ick mit denn Doln dol no'n Hob'n. Ick heu²⁾ mi an, ick wull dat groote Protokoll dreg'n, wat hee unnern Arm harr, ober hee keek mi so schul'ich³⁾ an un jä, ick kunn dat lich in't Woter fall'n lot'n, un dat weur doch schod; denn dat weur 'n besonneris Boof, un sobald ick werrer Geschichden moß'n deeh, wor dat in dat Boof indrogen un denn muß ick an't Land un kreeg Fienmanschetten an.

Ick täuw⁴⁾, bit wi an'n Stell keum'm, wo keener uns heur'n kunn, un denn brumm ick twischen de Läh'n, as ick so gans dich neben em gung: „Du hoochdütsche Paaviaan — jo, glup⁵⁾ mi man an! — ick hau di dorch un moß Labstau ut di, wenn du noch mol werrer min Hund to neeg kumms un 'n armen Janmot⁶⁾ drie Pund vun de Hüür astreckt.⁷⁾“

See knurr' nu wull gans wild, sä ober keen Woord. Un as wi an Boord keum'm, leup'e glif dol in de Rojüt.

¹⁾ Warte nur! ²⁾ hot. ³⁾ argwöhnisch. ⁴⁾ wartete.
⁵⁾ glöpe. ⁶⁾ Seemann. ⁷⁾ abziehst.

Ich gung nu no de Back, un doer harr Munter mi benoh opfreten vorr Freud. Doo reep ick denn Koch, de weur geegen denn Hund un geegen mi immer good west, un hee sä mi, ick full 'n bitten täub'n¹⁾, hee wull uns Middageten geb'n, 'n rech goode frische Supp, mit Fleschklüten un Flesch.

Doo hol ick min Harmoonikaa her un fung an, all de Melodie'n to spel'n, de ick vun to Huus kenn', un Munter stunn bi mi un bell jeedismol, wenn 'n annerre Melodie keum, grod wie sunn wirklich'n Wüsch, de de Leeder kennt.

Nu keum de eerste Stüermann; hee full mi in'n Opdrach vun denn Dol'n frog'n, ob ick arbein wull.

„Ich arbe all wat ick kann!“ sä ick un lech loos mit'n nee'e Melodie.

Ob ick denn noh denn Dol'n in de Kojüt dolkom'm wull.

Ich gung dol, un doer weurn de beid'n Stüerluid un de Rapt'n tosom', un de Dol harr dat Protokoll vorr sich, un doo lang' hee mi 'n Ferrer hen un freug mi, ob ick dat unnerschrib'n wull, dat mi de Hür forr 'n Moonaat astrocken woer, wall ick ni arbein wull.

Ich bekeek mi de Ferrer un sä denn, ick kunn man flech schrib'n.

„Du brauchst nur dein Zeichen darunder zu setzen,“ meen hee mit sin seut'n Griintje²⁾.

¹⁾ warten. ²⁾ mit seinem süßen Grinsen.

„Na, minwegen!“ sech ick. Un doo nehm ick dat Dintenfatt un geet dat über dat ganze Protokoll ut.

„Soo, nu's dat quittiert!“ sech ick.

„Un nu solls du auf die Festung!“ schree hee.

Dorop woer de Zoll werrer in't Woter dohllot'n un rinrudert; willdeß gung ick ober noh'n Koch un neem mi 'n ondliche Potschoon Supp un Flesch, um wat in'n Liiv to hem'm, wo ick vun tehr'n kunn, un Munter kreeg all de Sehn'n un Knoß'n, un denn keum'm de drie Putzen¹⁾ werrer.

De Hund sprung ook mit in de Zoll, as wi afsteuten deeh'n, un ick hev jem dat flucht un swoern, dat ick jem all mit'nanner dootslog'n deeh, wenn Munter ni bi mi blib'n droff.

Nu feur'n se mi in denn Festungshoff, wo all 'n ganze Keeg Gauners opmaschiert weur; se lengn uns Sjenmanschetten an un fleugn uns porwif in Red'n. Dor weur ook sunn lang'n, mogern Mulatt mang, de wor an min Handgelenk faßhott.

„Du bis mi ook 'n nette Voogelscheuche!“ sech ick to em un mok 'n lütten Ruck an de Red, dat hee wackeln deeh.

„Wo füllt wi jetz hin?“

„Nach Spanishtown,“ secht hee un schult op denn Hund, de bleev ümmer bi mi, trogdem de Sullboten em weggogn wulln.

„Beholl din Dogen bi di!“ sech ick to em; „du

¹⁾ Polizisten.

bis 'n mogern Bengel, du süß mi benoh ut, as wenn du Luß hars, denn Hund optofreten — ober nich ut Leev.“

„Un denn keum'm wi rut op'n Sjenbohnsstattschoon un worn in'n por op'ne Wogens rindreben wie sunn Beehtransport.

Un dor wor id vun Munter trennt. Un doo sohr id fivuntwintig Mil'n forr umfuns landinwärts mit dat ganze Deevsgefintl; ober id keef de Kerls kuum an; denn id weur truri, dat id min best'n Fründ verlorn harr. —

Un id muß dor immer an denken, wie dat arme Beeß rumloopen deeh un noh mi soch un vorr Hunger krepieren deeh', un id geew denn Mulatt 'n Buff mit'n Kopp; denn an erg'ndeen muß id min But utlot'n.

Wi sohrn schreckli langsam — dat weur notürli blooß, um uns to argern — un dorbi 'n unutzstohliche Hitt; un as wi denn endli an Dort un Stell fünd: wer kummt dor op mi toosprung'n?

Dat weur richti Munter, un harr de Tug wit ut'n Hals hang'n.

Id smeet mi platt op de Ger dol un reet denn Mulatt mit un küß dat ool stäubige Beeß — id meen denn Hund — op de Snut, un vun nu an weur'n wi ober oof Grün'n for de Gewigkeit.

Doo worn uns de Redn afnom'm un wi worn in'n grooten Hoff rinjogt, un as de Sullboten Munter rutjogn wulln, sohr hee jem in't Gesicht,

un doo muß de Offzier lachen, un doo kunn de Hund dorblibn.

Doo worn wi in de Muntur stekn, dat weurn nette Kleidoschen: Bügen un Zacken ut Sacklinn'n un 'n roode wullne Mütz, un trüggwärts op'n Puckel un langs de Been dol stunn mit ganz düttliche Bookstob'n: „Santa Maria-Distrikts-Prison Spanishtown.“

Munter kenn mi in düssen Optoch gonni werrer; ober doo re' ick em op Plattdütsch an, un dat hulp.

Dat weurn 'n por swore Moonaate, düsse twee, un weur dat ni um denn Hund sin wegen west, denn harr ick, gläub ick, de Schildwach dootprügelt un mi doodscheeten lot'n.

Ober wenn man forr jeemand op de Welt to sorgen hett, denn mutt man sich jo trüchhol'n.

Doers wulln se hemm, ick full Steen kloppen, rech sunn hatte Kieselsteen; ober ick vertell jem, dat 'n Seemann vel to fine Han'n harr, un as se mi doch denn Homer in de Fus steeken, fleug ick mit alle Gewalt rin in denn Hupen, dat 'n Steen in de Heuch fleug un een vun de Kunstoblers de Borrertähn insleug.

„Entschuldigen Sie,“ sech ick, „ober nu künnt ji selbs seehn, min Han'n sünd an sunn Arbeit ni geweunt.“

Un soo gung dat mit allns, wat se mi to doohn geeben.

Ich full for dat Deewsgesin'l de Wäsche waschen; ober ick reet dorbi dat ganse Sacklinn'n twei; denn

sull ick werrer dat Dock, wo wi in sleepe, reinmoken;
ick geut Water op de Steen un op de Wan'n, neem
denn gans'n Hupen Sacklinn'n, steek dor 'n Stock rin
un wisch dormit denn Foothorn op.

Doo leeten se mi endli in Ruh mit min Hund;
ober wi all heid weurn benoh vorr Hunger krepirt,
denn denn Hund geeben se gonnix, un ick kreeg bloof
des Morgens 'n Schottel Ris un des Obens 'n
Happen Fleisch so groot wie'n Propp'n vun 'n Beer-
butter, un wenn dat noch twischen twee Mann deelt
war'n fall, denn môt se jo heid moger war'n.

Endli worn wi werrer freelot'n un wi keum'm
trügg no Kingston; dor leegen söben Bund forr mi
bi'n Konful; de Schut¹⁾ weur ober all lang affeilt.

Munter un ick, wi verschaff'n uns nu eers mol
'n rech goodis Fudder, un doo freug ick denn Konful,
ob hee nich 'n Hür forr mi harr.

„Wohin wills Du?“ freug he. „So,“ sä ick un keef
Munter an, „wi sulln jo eegentli um Rapp Hoorn.“

„Dahin kanns du diesmal nich kommen; aber
hier is eine Feuer nach Hamborg zurück, wills du
sie annehmen?“

Ich keef denn Hund an, un de Hund keef mi an,
un doo bell hee; dat weur klar, hee wull jengn: „Och
wat! wi könnt jo noch ümmer um Rapp Hoorn kom'n!“

Un doo fleug ick in, un soo keum'm wi werrer
noh Hamborg trüch.

¹⁾ Schute, hier verächtlich für das Schiff.

Dor gung'n Munter un ick denn nu an't Land, un dat eerste, wat ick deeh, weur, dat ick Geld for'n ganß'n Antoch utleeh, rech sunn fein'n, blau'n Döffel, un'n Por feine Stebeln un 'n stib'n¹⁾ Hoot; forr Munter koff ick 'n Halsband mit'n Messingsflott; wall hee sich dor ober weeni um kümmern deeh, hebb ick dat all denn eersten Obend an'n lüttjis Fräulein op Sank Pauli verschenkt.

Dor gung dat in de eersten Dog banni lusti too, un eers gung Munter oofümmer mit; ober een'n Obend dreew ick dat min Fründ doch gor too dull, un doo bleev hee to Hus, un hee keek mi an un schüttel de Dohr'n un dreih sich rund rum wie sunn Knuul Goern²⁾ un tolek wull 'e mi gonni³⁾ meehr ankiken.

Un eenis Dogs dor sinn ick em, un dor licht hee un zittert an'n ganß'n Liiv wie vun't koolle Feber.

Sick sull düß'n Obend de lüttje Deern op'n Danzsolon drop'n; ober ick befeek mi denn Hund, un doo muß ick an Spanishtown denken.

Doo smeet ick min fein'n stib'n Hoot op de Ger, neehm Munter op de Knee un deek em mit min oole, toret'ne Sack too, un as hee doch noch zittern deeh, lech ick oofümmin oole Büx doröber. Un soo seet ick de ganze Nach bi em un geew em ut'n Schüttel Woter to drink'n.

Gottverdammi — de Thron'n keum'm mi in de

1) steifen. 2) Garn. 3) garnicht.

Dogen; ick dach ni meehr an de Deern un nich an denn Danzolon, bloos, wie ick min Mot¹⁾ werrer gesund kreeg.

Morgens weur dat rein to'n Verzweifeln; ick harr all min ganßis Geld verputzt; ober ick kreeg de Adress vun'n Hun'ndokter, un doo nehm ick denn de nee'e blaue Bux un goh dormit noh'n Treudler. Ick kreeg Geld, un denn Hun'ndokter funn ick ook, un Munter kreeg Medizin, un Obens keum de lüttje Deern un soch mi in min Logis op.

„Ick hevv keen Geld,“ sä ick to ehr, „un Munter is ook krank; du muß alleen utgohn!“

„Wat geiht mi dat Geld an,“ secht se, „un wat geiht mi din Hund an. Du bis'n fixen Kerl, kumm, goh man mit.“

Un doo gung ick mit ehr, un düttmol traktier' se mi. Un as ick werrer to Hus keum noh denn Hund, doo gung em dat banni flech.

Ick nehm nu de nee'e blaue Weß un denn Hoot un de fein'n Stebeln — un loop dormit noh'n Treudler, un denn noh'n Hun'ndokter.

Un as ick denn nu in min Logis harr un wi alleen weurn, doo pack ick em bi't Gnick un drück 'n bitt'n faß too un sä em, he selbs weur zwoers 'n groot'n Esel; ober denn Hund dor muß hee werrer gesund mo'n, suns sull hee in sin Leb'n keen Hund meehr kurier'n.

¹⁾ Maat.

Hee schree un be'¹⁾ un quassel 'n Barg dumm
Tüg tosom, tolez meen 'e ober, de Hund harr verlich
dat Klimafeeber un id' deeh wull am besten, glik
mit em dorhin to reis'n, wo hee to Hus weur.

So, dor leeg wat Wohrschinlichis in. Ick nehm
nu ook de feine blaue Jack un weg dormit noh'n
Trendler. Ick kreeg dor tein Mark Banco in Gold
forr, un 'n ool'n grau'n Rock mit lange Scheud²⁾,
de an de Ger slepen. Obens neehm id' denn Munter
unnern Rock un gung mit em noh'n Lübecker Bohn=
hoff, un dat kann id' joo sweur'n, keen Minsch
holl mi for'n Seemann, de op'n lange Reis' west
weur.

Un dat weur nu merkwürdi: je neeger wi no
Huus keum'm, je meehr verhol³⁾ sid' min Reis=
kamerrod.

Hee harr ondli werrer blaue Dogen kreg'n un
hee lick mi de Hand un keek mi an, un id' muß
dolkisen — un hevv soo bi mi selbs dacht, wat wi
Mannslüd doch eegentli for swache Kreatur'n sünd,
un dat dat doch vel lichter is, sin goodis Tüg to
verkäupen un uttoknipen, as dor blihn un sid' nich
verfeur'n lot'n.

As id' doo langs 'n Strand mit Munter op de
Hacken no Hus gung, doo reepen de Lüd, de dor
buten stun'n un Wörmer soch'n:

„Hallloo! Wat kummt denn dor fo'n⁴⁾ Mor=
moonenpreester her?“

¹⁾ bat. ²⁾ Schöße. ³⁾ erholte. ⁴⁾ für ein, sprich „von“.

„Dat bin ick!“ sä ick un trock dorbi de Rock-
scheud in de Heuch.

„Wahrafti!“ reepen se. „Du, da's 'n feine Jack,
de du di doer anschafft heß! Is dee oof mit um
Kapp Hoorn west?“

„Jo, all dreemol,“ sä ick. „Frogt Munter man,
dee swinnelt joo nicks vorr.“

Un doo keum ick to Huus no min Dol'n, un
mit denn hebb ick denn Rock tuuscht.

